

allen. Um die Theke, die inmitten der Bar ein Rondell bildet, tanze ich ein improvisiertes Solo. Ein kleines Stakato, das mir während der Musik einfiel. Beim Tanzen jongliere ich mit Krachmandeln und Pfirsichen.

Liane hatte den Einfall, nach dieser meiner Privatnummer zu kassieren. Gewiß, es wirkte verstimmend, daß ich das Geld für einen Totenkranz benutzen wolle. Es mag taftlos gewesen sein, aber ich kann nicht dafür: selbst in der Trunkenheit überwältigt mich eine klare Empfindung.

Wenn die tote Tänzerin wenigstens neben dem Japaner begraben wird. Könnte es nicht eine Erfüllung sein, neben dem Geliebten zu schlafen? Ich stelle mir so gerne vor, daß sie am Jüngsten Tage neben ihm erwachen wird.

Heute bin ich in der Anatomie gewesen. Der Satiriker sagte mir, man bekomme dreihundert Mark, wenn man seine Leiche der Wissenschaft verschreibe. Für das durchaus Passive dreihundert Mark bekommen —, wem wäre das nicht einmal in seinem Leben verlockend gewesen?

Aus dem Tode ein Geschäft machen? Warum? Warum nicht? Es sterben Leute und verdienen nicht das geringste damit. Warum also nicht mit dem Tode verdienen? Dabei ist keine Schande mehr zu empfinden. Im Tode ist doch das Schamgefühl überwältigt. Es stirbt schon bei Lebzeiten ab. Was kann mir denn noch weh tun?

Ich hatte mir alles so schön ausgemalt. Von der Anatomie wäre ich ins Warenhaus gegangen. Hätte das Geburtstagsgeschenk für meine Mutter eingekauft. Zehn